

# Für hohe Leistung im Stall

## Agrar GbR Wittbrietzen setzt auf gutes Futtermanagement

Die pflanzenbaulichen Potenziale rund um Wittbrietzen sind eher begrenzt, was sich auch auf die Futterproduktion auswirkt. Umso wichtiger ist es für die beiden Geschäftsführer der Agrar GbR Wittbrietzen, Jürgen Frenzel und Jörg Schmidt, immer die Augen offenzuhalten, Ursachen frühzeitig zu erkennen, Reserven aufzudecken und gemeinsam Lösungen zu finden. Dass sie damit Erfolg haben, zeigt beispielsweise die hohe Milchleistung des Betriebes.



**Ist wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Milchproduktion: das gewissenhafte Abdecken der Silage.**

**Besondere Beachtung findet der Randbereich des Silos. Ein kleiner Graben verhindert ein Verrutschen der Silosäcke und drückt die Folie optimal am Silorand an.**

dieser Standort muss auch durch Veredlung Geld verdienen. Im Betrieb werden 600 Milchkühe und 550 Rinder in der Nachzucht gehalten. Die Futtergrundlage wird von 280 ha Grünland, 90 ha Ackergras, 25 ha Luzerne und 190 ha Silomais erwirtschaftet.

Wittbrietzen liegt bei Beelitz in Brandenburg, dort wo der berühmte Spargel produziert wird. In dieser Region sind überwiegend sandige Böden zu finden, das heißt: die Ertragspotenziale für den Pflanzenbau sind eher begrenzt. Dennoch haben sich Jürgen Frenzel und Jörg Schmidt im Dezember 1991 entschieden, die Agrar GbR Wittbrietzen Frenzel und Schmidt zu gründen. Mit Wissen, Engagement, oft auch Enthusiasmus und vor allem mit der Unterstützung der 32 Mitarbeiter und sechs Auszubildenden hat sich der Betrieb mittlerweile zu einem erfolgreichen und

wachsenden Unternehmen entwickelt. Die GbR bewirtschaftet 1.980 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, die Ackerzahl liegt bei durchschnittlich 24 Bodenpunkten. Das langjährige Niederschlagsmittel beträgt jährlich 520 mm und die vergangenen Jahre lassen ein weiter sinkendes Niederschlagsangebot erkennen. So liegen die Getreideerträge, vor allem Roggen und Triticale, bei 35 dt/ha. Eines war den beiden Betriebsleitern daher von Anfang an bewusst: Die Markfrucht-Produktion kann nicht allein die tragende Säule des Betriebes werden,

### Grünland als Basis

Ein wesentlicher Garant der sicheren Grundfuttersversorgung ist das Grünland. Oft ist auch in den Sommermonaten das Wasserangebot ausreichend. Das hat aber zur Folge, dass es zum ersten Schnitt auf Teilflächen schon mal zu nass wird. „Wasser ist aber nicht allein der Schlüssel zum Erfolg“, weiß Jürgen Frenzel, der für die Futterproduktion verantwortlich ist. „Ein regelmäßiges Begehen des Grünlandes, Kenntnis der Grünlandarten und eine an den Zustand der Vegetation ange-

passte Pflege und Verbesserung gehören ebenfalls dazu.“

Dabei kommen speziell auf den Standort zugeschnittene Mischungen zum Einsatz. Ansaaten von spätem Deutschen Weidelgras mit guter Winterhärte verbessern in Kombination den Ertrag und die Qualität (weite Nutzungsspanne) der Aufwüchse. Um auch einen hohen Strukturwert in der Anweilsilage zu erreichen, werden Energiedichten von 6,3 bis 6,5 in der Silage angestrebt.

Auf Standorten mit starker Auswintungsgefahr werden andere Artenkombinationen angesät. Nachwinterbonituren helfen, rechtzeitig Pflegemaßnahmen wie Nachsaaten durchzuführen.

Unterstützt wird die GbR bei der Grundfutterproduktion von Dr. Andreas Milimonka, Futtermittel-Spezialberater der AGRAVIS Raiffeisen AG. Gemeinsam werden Fragen des Grundfüttermanagements bis hin zur Silageproduktion diskutiert und Lösungsansätze gefunden. Die botanische Zusammensetzung der Grünlandnarbe und der richtige Schnittzeitpunkt sind der Schlüssel zu hoher Qualität. Zur Qualitätssicherung und Verringerung der Silierverluste setzt die GbR auf den strategischen Siliermitteleinsatz. Dabei wird die Grassilage konsequent mit dem biologischen Siliermittel Siloferm einsiliert.

#### Milchleistung überzeugt

Das Grundfutter weiß Jörg Schmidt zu veredeln. Durch stetes Hinterfragen und geschicktes Anpassen der Futterration hat der Landwirt erreicht, im Jahr 2006 11.500 kg/Kuh und Jahr zu ermelken. Damit ist er der leistungsstärkste Milchbauer in Brandenburg.

„Die leistungs- und artgerechte Fütterung der Tiere ist aber nicht der einzige Grund für das gute Leistungsniveau“, meint der Betriebsleiter. „Der Kuhkomfort steht bei uns stets im Mittelpunkt. Wir haben verschiedene Stallsystemlösungen ausprobiert, bis wir uns für eine entschieden haben. Heute liegen die Tiere in großen Leistungsgruppen im offenen Tiefstreuastall mit Schleppschaufel-Entmistung im Futtergang und einem Fressplatzverhältnis von 1:1.“

Mit steigender Leistung und dem immer kritischen Blick auf das Wohlbefinden der Tiere ergeben sich ständig neue Herausforderungen. Mit der Kälberaufzucht mit weniger als 5 Prozent Aufzuchtverlusten ist Schmidt zufrieden, aber nicht zufrieden ist er mit der Zahl an Totgeburten. „Da muss an der Zucht

etwas geändert werden“, ist der Betriebsleiter sicher. Neue Ideen sind schon in gemeinsamen Gesprächsrunden geboren. Auch die Reproduktionsrate von 40 Prozent soll gesenkt werden. Zumal auch sehr leistungsstarke Kühe im Betrieb alt werden, sind die Ursachen nicht nur im Leistungsstress der Tiere zu finden.

Auch kommt es immer mal wieder zu festliegenden Kühen. „Rein rechnerisch stimmt die Ration“, so Schmidt weiter, „aber die Kühe können offenbar nicht rechnen.“ Viele Diskussionsrunden,

### Agrar GbR Wittbriezen Frenzel-Schmidt

Mitarbeiter:	32 und 6 Auszubildende
Landwirtschaftliche Nutzfläche:	1.980 ha (darunter für die Futterproduktion 280 ha Grünland, 90 ha Ackergras, 25 ha Luzerne und 190 ha Silomais)
Viehbestand:	600 Milchkühe; 550 Rinder
Milchleistung:	11.500 kg/je Kuh und Jahr

Weg zum und vom Melken zusätzlich fit. Neben einer hohen Milchleistung steht für die beiden Betriebsleiter auch stets die Ökonomie im Vordergrund.

„Die meisten denken natürlich, dass bei solch hoher Leistung Geldverdienen kein Problem sein sollte“, verdeutlichen Frenzel und Schmidt. „Das lässt sich auch durchaus gestalten. Allein über



Dr. Andreas Milimonka (re.), Futtermittel-Spezialberater der AGRAVIS Raiffeisen AG, wirft gemeinsam mit Jörg Schmidt regelmäßig einen Blick auf die Futterration.

auch mit der Wissenschaft und anderen Beteiligten, führten unter anderem zur Erkenntnis: Eine potenzielle Ursache könnte in der Maissilage liegen. Ein Teil der Maissilage wurde deshalb im vergangenen Jahr erstmalig mit dem biologischen Siliermittel BioCool behandelt.

#### Frischfutter-Einsatz

Eine veränderte Grundfütterration mit einem Grasanteil von mehr als 50 Prozent konnte die Probleme deutlich mildern. Eine noch bessere Ration soll in den nächsten Jahren gelingen. Die GbR prüft gegenwärtig mit der AGRAVIS Raiffeisen AG die Möglichkeiten des Frischfutter-Einsatzes.

Des Weiteren hält jetzt ein ausgetüfteltes Triftwegsystem die Tiere auf dem

den Lohnansatz hat man einen starken Hebel in der Hand.“ Die Frage war, ob 6 oder 9 Euro/Stunde an die Mitarbeiter gezahlt werden sollten. Aber auch in dieser Diskussion waren sich die beiden einig: Mitarbeiter, die die hohe Leistung und Qualität in der Agrar GbR mit erwirtschaften, sollen am Erfolg auch beteiligt werden. Darin sehen die beiden Betriebsleiter der Agrar GbR einen Beitrag zur Entwicklung und Stabilisierung des ländlichen Raumes.

### KONTAKT

Weitere Informationen erhalten Sie von Dr. Andreas Milimonka, Futtermittel-Spezialberater, unter Tel. 01 72/5 30 31 82 sowie im Internet unter [www.silierung.de](http://www.silierung.de).

